[illegible]

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Dr. Treibich's Augen-Heilanstalt Dresden, Pragerstrasse 48, II. Sprechzeit: 10–12 und 3–4 Uhr.

Prof. Dr. Jäger's **Normal-Anzüge**, sowie sämmtliche echten Normal-Artikel empfiehlt Jean Schieme Nachf., Neustädter Rathhaus.

Lacke und Farben für Fußböden, Möbel, Thüren und Fenster zu Fabrikpreisen bei Carl Tiedemann, Altstadt: Marienstrasse 27 und Amalienstrasse 19, Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

Nr. 65! Zelo! Handarbeits-Cigarre, von grossartiger Qualität à 6 Pf. bitte höflichst zu probiren. H. v. Wehren, 20 Seestraße 20.

Prof. Dr. Jäger's Normal-Anzüge genau nach Maass. Tricot-Stoffe, Mtr. von 12 Mk. an. Osc. Lehmann, Schloss-Strasse Nr. 21.

Nr. 137. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Dresden, 1885. | Sonntag, 17. Mai.

Aussichten für den 17. Mai: Veränderl. Wind mittlerer Stärke bei durchschnittlich mittlerer Bewölkung und ohne wesentliche Niederschläge. Wärmer. Bemerkung: Der Witterungs-Charakter ist im Laufe des Tages wechselnd.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Die 102. Sitzung des Reichstages war glücklich die letzte. Unter den üblichen Danksagungen wurde die längste und anstrengendste Session des Reichstages geschlossen. Man könnte darauf wetten, daß von den nicht in Berlin wohnenden Abgeordneten kein einziger mehr den Freitag Abend dort verbracht hat. In dem Verlangen, endlich zum Ende zu kommen, haben alle Parteien auf die Berathung auch derjenigen Gegenstände verzichtet, die ihnen vor Allem am Herzen liegen und zu deren Fertigstellung sie während der letzten Monate Mühen und Anstrengungen aller Art nicht gescheut haben. Vieles ist fertig geworden, Vieles bleibt unvollendet liegen. Fürst Bismarck hat seinen russisch-deutschen Auslieferungs-Vertrag ebensowenig auch nur zur 1. Lesung bringen können, wie der Abg. Ackermann die Durchberathung der Innungsgesetzgebung, des Befähigungsnachweises u. dergl. in der Commission erlebte. Wahlen, auf deren Anfechtung oder Vernichtung die Sozialdemokraten große Hoffnungen gesetzt hatten, sind unerledigt geblieben, genau so wie die Einführung der gewerblichen Sonntagsruhe und der Feiertagsheiligung, woran den Konservativen so sehr lag. Die Justizgesetze (mit ihrer Verminderung der Zahl der Geschworenen und der verweigerten Einführung der Berufung gegen Urtheile der Strafkammern) konnten vom Reichstage gar nicht in Angriff genommen werden; die weitschichtigen Gesetzgebungen sozial-reformatorischer Natur betreffs Normalarbeitstag, Kinder- und Frauenarbeit und anderer Richtungen des Arbeiterschutzes blieben im Sumpfe der Commissionsberathungen stecken. Die Anträge wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter brachten es nur zu einer Resolution, die den Bundesrath zu Nichts verpflichtet; alle Mühe des Abg. Dr. Hartmann, ein Mehreres zu erreichen, stumpfte sich an der Unlust des Reichstages ab. Der Entwurf eines Gesetzes, welcher die Unfall-Versicherung auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter ausdehnen sollte, ist ebenfalls leider Entwurf geblieben. Erfreulich hingegen ist es, daß dem Postsparkassengesetz ein Begräbniß erster Klasse bereitet wurde. Dieses Verzeichniß der halbfertig gewordenen und unvollendet gebliebenen Anträge und Gesetzesvorschläge ist gewiß unvollständig. Daraus läßt sich aber weder gegen die Arbeitslust noch die geleistete Arbeitsmenge des Reichstags ein Vorwurf erheben. Es überstieg eben die Masse des Stoffs die Leistungsfähigkeit des Reichstags. Denn gearbeitet ist worden wie noch nie. Von der Schaffensthätigkeit der Volksvertretung zeugten nicht blos die 102 Vollsitzungen, sondern die sich bis in die späte Nacht ausdehnenden Sitzungen der 28 Ausschüsse, die der Reichstag gebildet hatte. Als hauptsächlichste Leistungen treten hervor: der Reichshaushalt, der diesmal mit einer Gründlichkeit und Ausführlichkeit berathen wurde, daß darüber Monate vergingen; die Maßregeln behufs der Kolonialpolitik und insonderheit die Postdampfervorlage, die zwar mit wuchtiger Mehrheit, aber nur nach mühsamsten Vorberathungen zu Stande kam, dann das Börsensteuergesetz, endlich der neue Zolltarif. Da dessen einzelne Positionen das gewerbliche Leben aller Berufskreise, die Landwirthschaft und Industrie in ihren mannigfachen Unterabtheilungen beeinflußten, so erklären sich die Dutzende von Sitzungen, welche der Reichstag darauf verwendete, von selbst. Man darf nur die Worte: Getreide-, Vieh-, Holz-, Garn-, Oel- und andere Zölle aussprechen, um die Erinnerung an die langen und heißen Kämpfe, welche der Reichstag durchgemacht hat, zu erneuern. So wenig sicher es ist, ob bei jeder einzelnen Position die richtige Zollabmessung getroffen, ob nicht bei einzelnen Artikeln (z. B. Strontian) eine kleine Gruppe von Interessenten auf Kosten der Allgemeinheit begünstigt worden ist — die Grundrichtung des Zolltarifs: Schutz jeder ehrlichen Arbeit in Landwirthschaft und Industrie! ist durchaus zu billigen und sie erlangte im Laufe der Verhandlungen immer steigendere Mehrheiten. Möge aus dem neuen Zolltarif sich ein befruchtender und belebender Strom auf die vaterländische Industrie und den heimischen Ackerbau ergießen!

Der deutsche Roggenzoll und seine durch Vertrag mit Spanien verfrühte Einführung hat einen ganz gewaltigen Schrecken in der Judenschaft Ungarns, in deren Händen fast ausschließlich der Getreidehandel ruht, verursacht. Am heftigsten von allen polemisirt der „Pester Lloyd" und beschwert sich in naiver Weise über die „üble Quittung" für den eben stattgehabten „auszeichnenden Empfang", den beim Besuche der ungarischen Landesausstellung in Pest der preußische Landwirthschaftsminister Lucius gefunden habe, ganz ähnlich wie seinerzeit bei der Bismarckspende die Berliner Juden „Wo bleib ich?" riefen. „Wenn Deutschland" — meint das Blatt — „in der bisherigen Weise fortfährt, unsere materiellen Interessen zu schädigen, wenn es nicht nur in politischen, sondern auch in wirthschaftlichen Fragen immer und überall ausschließlich seine eigenen Interessen in den Vordergrund schiebt und um unsere schlechterdings sich nicht kümmert, dann wäre es nicht unmöglich, daß bei uns nach und nach derselbe exclusiv egoistische Standpunkt allein maßgebend würde und dann könnte im Geiste unserer Bevölkerung eine Strömung die Uebermacht gewinnen, welcher unsere leitenden Staatsmänner, wie sie auch für ihre Person denken mögen, folgen müßten, „wenn sie nicht von ihr einfach weggeschwemmt werden wollen." — Die volkswirthschaftliche Nächstenliebe der Pester Juden ist wirklich rührend. Bereits hat die ungarische Regierung erklärt, dieser Schmerzensschrei des Pester Lloyd sei eine Privatleistung der betreffenden Redaktion und spiegle keineswegs die Anschauungen der Staatsregierung wieder. Wenn Jemand sich zu beschweren hat, so ist es Deutschland, nicht Ungarn. Man denke nur an die Drangsalirung, welcher die Deutschen in Ungarn ausgesetzt sind, wie man ihnen ihre deutschen Schulen schließt, sie im Gebrauche ihrer Muttersprache vor Gericht behindert und wie schnöde man das gute Recht der Siebenbürger Sachsen beugt.

Ersichtlich ist die Verständigung zwischen Rußland und England betreffs Afghanistans soweit gediehen, daß ein Scheitern an der Klippe untergeordneter Grenzfragen höchst unwahrscheinlich ist. Gladstone hatte wieder einmal den Mund zu voll genommen, als er dem Parlamente mittheilte, Rußland habe die englischen Vorschläge vollständig angenommen; er hat bereits sich eine Zurechtweisung seiner Voreiligkeit durch den russischen Gesandten gefallen lassen müssen. Doch, wie schon erwähnt, der Friede ist auf einige Zeit hinaus gesichert. In der Lage derjenigen Mächte Europas, die an dem Streitfalle nicht direkt betheiligt waren, ändert sich im Wesentlichen, da nunmehr der Friede ihrem Wunsche gemäß erhalten bleibt, Nichts. Anders bei demjenigen Land, das auf den Ausbruch eines Krieges spekulirt hatte: Italien. Die friedliche Wendung kommt der Abenteuerlust der Italiener äußerst ungelegen. Dort bricht nach dem Scheitern all der großen Hoffnungen, die man auf einen gemeinsam mit England zu unternehmenden Feldzug in Afrika gesetzt hatte, der politische Katzenjammer los und macht sich zunächst in Angriffen auf den Minister des Aeußern, Mancini, Luft. Zwar ist Mancini noch leidlich durchgekommen und einem Tadelsvotum der Kammer entgangen; aber er dankt dies weniger seiner persönlichen Vertheidigung, als der Thatsache, daß der Premier Depretis mit dem Schilde des Gesammtministeriums ihn gedeckt hat. Die Ereignisse haben sich nun einmal ganz entschieden gegen das italienische Abenteuer an der Küste des Rothen Meeres erklärt. Das Unternehmen wurde begonnen in der Hoffnung, daß die Gelegenheit sich schon finden werde, dasselbe zu erweitern und nützlich zu gestalten. Aber jedesmal, so oft sich eine Gelegenheit zeigte, verschwand sie alsbald wieder durch irgend eine politische Conjunctur und nun stehen die italienischen Bataillone in Massauah und Niemand weiß eigentlich recht warum und wozu. Am richtigsten charakterisirte der conservative frühere Minister Minghetti die Sachlage, indem er gegen Mancini den Vorwurf erhob, daß er Hoffnungen genährt habe, die sich nicht erfüllen konnten. Das Volk, von Mancini's vieldeutigen Worten angelockt, sah große Ereignisse herankommen, schwelgte in den Ideen einer weit angelegten Weltpolitik und — sieht sich nun enttäuscht. Italien hat sich zu sehr vorgewagt, es hat geglaubt, die egyptischen und sudanesischen Wirren nicht vorüberziehen lassen zu dürfen, ohne seine Hände in dem Spiele zu haben und — es hat sich dabei die Hände arg verbrannt. Wenn Italien die Kosten, welche die Expeditionen im Rothen Meere verursacht, darauf verwendet hätte, das Elend der bäuerlichen Bevölkerung im Districte von Mantua, wo der Pauperismus furchtbare Dimensionen angenommen hat, zu lindern, so hätte es jedenfalls das Geld besser verwerthet. Wenn jetzt, wie es scheint, der Zorn des enttäuschten Volks den Minister Mancini stürzt, so wollen wir uns trotzdem die Unzuverlässigkeit der Italiener für die Zukunft merken. Denn Mancini ist nur der Ausdruck der Gesinnung seiner Landsleute: seine abenteuernde Kriegspolitik entsprach ganz den unzufriedenen und mißtrauischen, den stets zum Wagen bereiten, aber den Einsatz scheuenden Gelüsten des italienischen Volks. Italien verlangt Welschtyrol und Triest in Europa, Tripolis in Afrika. Mancini hielt die Umstände, dazu zu kommen, für günstig; die Ereignisse haben gegen ihn entschieden; er muß springen, aber die Bestrebungen der Italiener bleiben nachwievor.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 16. Mai

Berlin. Der Fürst von Hohenzollern ist in Grasenries schwer erkrankt. Sein Sohn, Prinz Friedrich von Hohenzollern hat sich an sein Krankenbett begeben. — In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde der Börsensteuergesetzentwurf den Ausschüssen überwiesen und der Gesetzentwurf für die Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung genehmigt.

Berlin. Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustriellen hat bei seinen sämmtlichen durch das gesammte deutsche Reich verbreiteten Mitgliedern angefragt, ob dieselben für oder gegen die für 1888 in Berlin projektirte deutsche Industrie-Ausstellung sind. Es erklären sich 230 Firmen gegen nur 51 für die Ausstellung, 11 Firmen verhalten sich indifferent. — Eine Arbeiterinnen-Versammlung nahm eine Resolution an, welche das Einverständniß mit dem Antrag Dr. Frege und Gen. auf Veranstaltung einer Enquete über die Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen erklärt, für welche eine Kommission über Uebervortheilungen der Arbeitgeber, Lohnsätze, Verdienst der Arbeitgeber bei dem Verkauf von Arbeitsmaterial an ihre Arbeiterinnen statistisches Material sammeln und dasselbe in der nächsten Session dem Reichstage einsenden soll. — In der „Täglichen Rundschau" bestätigt ein Vorstandsmitglied der deutsch-afrikanischen Gesellschaft, daß der Sultan von Zanzibar in der That gegen die deutschen Erwerbungen protestirt hat, noch mehr, daß er trotz der Verträge ca. 300 Soldaten in die deutsche Kolonie einrücken und u. A. den der Gesellschaft gehörigen Ort Mkondywa, in dessen Nähe sich Graf Pfeil befindet, besetzen ließ.

Paris. Der Initiativausschuß der Kammer hat das Studium der geheimen Protokolle des Tonking-Ausschusses beendet und daraus den Eindruck gewonnen, daß Ferry allein für den von allen Offizieren der Tonking-Armee entschieden widerrathenen Zug nach Langson verantwortlich ist, überhaupt den ganzen Feldzug nach rein parlamentarischen Erwägungen von Paris aus geleitet habe. Das Gutachten über den Anklageantrag wird Montag abgegeben. Ein anderer Ausschuß beschloß, den Antrag Lefevres auf Belehnung des gesammten französischen Grundbesitzes mittelst staatlicher Kreditbillets mit Zwangskurs alias Assignaten in Betracht zu ziehen. — Der französische Agent in Kairo hat sich ebenso wie die Vertreter aller übrigen Garantiemächte dem deutschen Proteste gegen den egyptischen Zinsabzug angeschlossen. — Für Ueberwachung des Suezkanals im Frieden schlägt Frankreich eine europäische Kommission nach Art der Donau- und Kongo-Kommission vor. Alle Mächte haben dieses System angenommen, blos England widersteht. Seine Vertreter im Suezkanal-Ausschuß versprachen einen Gegenvorschlag, in dessen Erwartung die Konferenz noch beisammen bleibt.

Stettin, 16. Mai. Der Geh. Kommerzienrath Ferdinand Brumm, Obervorsteher der Kaufmannschaft und Vorsitzender des Verwaltungsrathes des „Vulkan", ist heute früh nach längerer Krankheit gestorben.

Ottawa. Der Insurgentenführer Riehl wurde am 15. d. M. Abends gefangen und in General Middleton's Zelt gebracht.

Die Berliner Börse verlief in reservirter Haltung, aber die Kourse konnten sich gut behaupten, besonders trat zum Schluß eine kleine Besserung ein. Die Reserve wird auf die Nachrichten über die russisch-englischen Verhandlungen zurückgeführt, auch wurde die Erkrankung des Fürsten Bismarck vielfach besprochen. Leitende Banken schlossen mit etwas besseren Koursen, ebenso spekulative Eisenbahnpapiere. Renten ruhig, namentlich Russen. Auch im Kassaverkehre ging es bei fester Tendenz nicht sehr belebt zu. Von Industrien stellten sich u. A. sächsische Stickmaschinen 2 Proz. höher.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Credit 236⅞. Staatsbahn 245¾. Lombarden 114⅝. Galizier —. Egypter 64⅝. 4proc. Ung. Goldrente —. Gotthardbahn —. Disconto —. Still.

Wien, 16. Mai. Credit 288,30. Staatsbahn —. Lombarden —. Nordwestbahn —. Marknoten —. Ung. Credit —. Ung. Gold 97,37. Still.

Paris, 16. Mai. Schluß. Rente 80,07. Anleihe 108,30. Italiener 94,82. Staatsbahn 615,00. Lombarden 285,00. do. Prioritäten —. Spanier 58,50. Oest. Goldrente —. Egypter 320,00. Ottomanen 532,00. Fest.

London, 16. Mai, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99⅛. 1873er Russen 95¼. Italiener 93⅞. Lombarden 11⅛. Türken 16. 4proc. fund. Amerikaner 124¼. 4proc. Ungar. Goldrente 79½. Oesterr. Goldrente 86. Preuß. Consols 103½. Egypter 63⅝. Ottomanbank 11⅞. Suez-Actien 79. — Stimmung: Ziemlich fest. — Wetter: Schön.

Stettin, 16. Mai, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen matt, loco 170–175, pr. Mai-Juni 175,00, pr. Juni-Juli 175,00, pr. September-October 181,50. Roggen matt, loco 140–145, pr. Mai-Juni 145,00, pr. Juni-Juli 145,00, pr. Septbr.-Octbr. 151,50. Rüböl unverändert, pr. Mai-Juni 50,50, pr. September-October 52,00. Spiritus still, loco 42,90, pr. Mai-Juni 43,70, pr. Juli-August 45,20, pr. August-September 46,00. Petroleum loco 7,65.

Breslau, 16. Mai, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. Mai-Juni 42,50, pr. August-Septbr. 45,30, pr. Septbr.-Octbr. 45,80. Weizen pr. Mai 174,00. Roggen pr. Juni-Juli 148,00, pr. Juli-August 150,00, Septbr.-October 155,00. Rüböl pr. Mai-Juni 51,00, pr. Septbr.-October 52,50. — Zink umsatzlos. — Wetter: Regnerisch.

Lokales und Sächsisches.

— Gestern Nachmittag begab sich Se. Maj. der **König** nach Bodenbach zur Begrüßung Ihrer Maj. der **Königin**, welche von Morawetz kommend nach hier zurückkehrt. Beide Majestäten trafen 8 Uhr 50 Min. in Dresden ein und begaben sich nach der königl. Villa Strehlen.

— Dem Cigarrenarbeiter Johann Sebastian Seßner zu Pirna ist für die von demselben am 8. März d. J. unter eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines 10jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Elbe die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

— Der zeitherige Betriebs-Oberingenieur der Staatseisenbahnen, Baurath Otto **Neumann**, wurde zum Finanzrathe bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen ernannt.

— Gestern Vormittag 10 Uhr traf hier General-Feldmarschall **Graf von Moltke** ein. Er kam von der Schweiz und wurde hier am Bahnhof von seinem Neffen, dem jetzt in Blasewitz wohnenden Herrn Major von Curt, abgeholt.

— Welcher regen Sympathie der hiesige **Konservative Verein** sich in der Bürgerschaft erfreut, geht am besten daraus hervor, daß in einer einzigen Sitzung in vergangener Woche 53 neue Mitglieder zur Aufnahme kommen konnten. Der Verein hat hiermit seine Mitgliederzahl bereits über 800 erhöht.

— Am 30. Mai werden es 25 Jahre, daß unser Königspaar zu den Ortseinwohnern von **Strehlen** zählt. Die Gemeinde wird diesen Tag nicht ungefeiert vorübergehen lassen. Im Parke wird eine Morgenmusik stattfinden, dann werden sämmtliche Schulkinder Strehlens einen Aufzug veranstalten und ein von den Schülerinnen der ersten Klasse gefertigtes Geschenk überreichen. Herr Gemeindevorstand Jähnigen übergiebt Namens der Gemeinde eine Glückwunsch-Adresse.

— Gestern Vormittag wurde, wie bereits gemeldet, die 10. **Dresdner Pferde-Ausstellung** eröffnet. Obgleich Gott Pluvius weit entfernt war, die Regenschleußen zu öffnen, was auf dem Musterplatze ob des Roß und Reiter belästigenden Staubes die Sprengwagen zu wiederholten Malen besorgen mußten, so war die Witterung keine recht günstige, es herrschte bis zu den Mittagsstunden ein scharfer, kalter Wind, der die Besucher mehr veranlaßte, sich an einer Tasse Bouillon oder Kaffee, als an einem Glas kühlen Bieres zu laben. Die Ausstellung feiert mit der diesmaligen Vorführung von 674 edlen Rossen ihr 10jähriges Jubiläum. Sicher reiht sie sich in Bezug auf Güte und Menge der ausgestellten Pferde ihren Vorgängern würdig an. An eleganten und theueren Reitpferden herrscht zwar heuer kein Ueberfluß, um so zahlreicher sind Wagenpferde aller Art vertreten. Die verschiedenen Kommissionen hatten den Tag über vollauf zu thun, während inzwischen Vormittags der Kgl. Musikdirektor Herr Trenkler und Nachmittags Herr Stabstrompeter Franz mit ihren Kapellen konzertirten, die zum Ankauf bez. zur Prämiirung bestimmten Thiere zu prüfen. Die einzelnen Prämiirungen werden wir später mittheilen. Heute, Sonntag, bietet die Ausstellung des Sehenswerthen mehr wie gestern, denn Nachmittags 3 Uhr findet Preisfahren, Reiten und Springen statt, während um 5 Uhr die prämiirten und zur Verloosung angekauften Pferde vorgeführt werden. Se. Maj. der König wird erst Montag um 3 Uhr die Ausstellung mit seinem Besuche beehren. Loose, deren Ziehung Montag Mittags 12 Uhr stattfindet, sind nur noch in geringer Anzahl à 3 Mark zu haben. Die Ausstellung dürfte heute, wo Vormittags der Kgl. Musikdirektor Herr Ehrlich, Nachmittags Herr Stabstrompeter Baum mit ihren Kapellen spielen, besonders stark frequentirt werden. Ein Besuch dieser schönen, wohlgeordneten Ausstellung ist auch Jedermann bestens zu empfehlen, nicht blos wegen der vielen und prächtigen Pferde, sondern auch wegen der gewerblichen Erzeugnisse, die, soweit sie auf Ackergeräthe, Wagen, Roß und Reiter Bezug haben, in reicher Auswahl vorhanden sind. Die einzelnen Kommissionen werden von folgenden Herren gebildet: für den Ankauf: Graf Wilding, Major Schlaberg, Rittmeister v. Stammer, Bezirksthierarzt Philippi; für Wagenpferde: Rittergutsbesitzer v. Schönberg, Rittergutsbesitzer v. Bodenhausen, Theodor Körner und Prof. Johne; für Reitschlag: Gutsbesitzer Roßberg, Major Kirchner, Hauptmann Willsdorf, Major v. Hönning, Prof. Siedamgrotzky; für Arbeitsschlag: Graf Münster, Privatus Lichtenstein, Rittmeister v. Einsiedel, Leutnant Graf Münster, Landgestütroßarzt Kettritz; für Preistrabfahren: Hauptmann Willsdorf, Privatus Lichtenstein, Rittergutsbesitzer v. Schönberg; für Preistrabreiten: Gutsbesitzer Roßberg, Major Kirchner, Major v. Hönning; für Preisspringen: Graf Münster, Major Kirchner, Hauptmann Willsdorf; für bestgerittenes Pferd: Major Kirchner, Major v. Hönning; für bestgefahrene Pferde: Baron v. Uckermann, Rittergutsbesitzer v. Bodenhausen, Rittergutsbesitzer v. Schönberg, Theodor Körner; für sächs. Zucht: Graf Münster, Privatus Lichtenstein, Gutsbesitzer Roßberg.

— Die **Tyroler Konzertsänger-Gesellschaft** Ludwig Rainer sen. aus Achensee trat vorgestern Abend in ihrem Nationalkostüm zum ersten Male im Gewerbehause auf. Theils der gute Ruf, den diese aus 5 Damen und 4 Herren bestehende Gesellschaft schon seit langer Zeit besitzt, theils die Ungunst der Witterung, die ein Imfreiensitzen nicht gestattet, hatte den großen Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die heiteren wie ernsten Gesangsweisen fanden nicht minder Beifall wie das Schlußstück „Der Frohsinn auf der Alm" mit dem Tiroler National-Schuhplattlertanz, so daß fast ein jedes Stück wiederholt werden mußte. Heute, Sonntag, finden ebendaselbst zwei Konzerte statt.

— Die in heimathlichen Verhältnissen lebenden **Militär-Anwärter**, welche im Besitze des Civilanstellungs- oder Civilversorgungsscheines sind, werden daran erinnert, daß sie 1. so lange, als ihnen noch keine Anstellung zu Theil geworden und sie eine solche wünschen, die Anzeige hiervon bei dem Landwehr-Bataillon, in dessen Bezirk sie sich aufhalten, jährlich zum 1. Juni und 1. Dezember zu erneuern und 2. dem vorbezeichneten Landwehr-Bataillon jeden dauernden Wechsel ihres Aufenthaltsorts, auch nach dem Ausscheiden aus jedem Militärverhältnisse, bis zu wirklich erfolgter Anstellung zu melden haben.

Oswald Leupold, Fischhofstr., Freibergerplatz 8
Jalousie-Fabrik und Reparaturwerkstatt.

SLUB
Wir führen Wissen.